



STORMBOY

9+

Australien 1976

88 Minuten, Farbe

Regie: Henri Safran

mit: Greg Rowe, Peter Cummins, David Gulpilil, u.a.

englische Originalfassung, deutsch eingesprochen

AFI AWARD 1976: Bester Film



Autorin: Dr. Martina Lassacher

 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

„Warum leben wir hier? – Weil das der beste Platz ist, den es gibt.“

Zum Inhalt

Mike lebt mit seinem Vater an einer einsamen Küste im Süden Australiens. Er geht nicht zur Schule und vermisst den Kontakt zu anderen Menschen. Eines Tages lernt Mike den Aborigine Fingerbone kennen, der ihm den Namen Stormboy gibt. Als wieder einmal Wilderer an der Küste ihr Unwesen treiben, finden die beiden drei verwaiste Pelikanjunge. Stormboy nimmt sie mit nach Hause und zieht sie liebevoll auf. Als die Tiere erwachsen sind, lässt er sie frei. Aber einer der Vögel, Herr Parzival, kehrt zurück und weicht dem Jungen nicht mehr von der Seite.

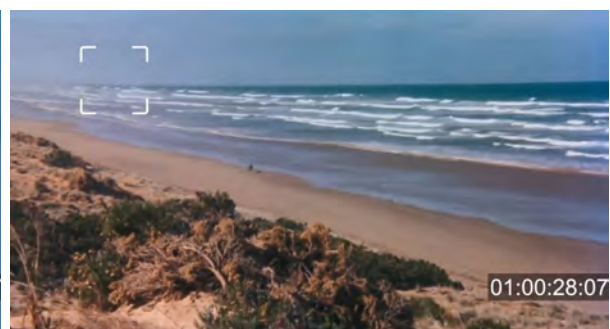
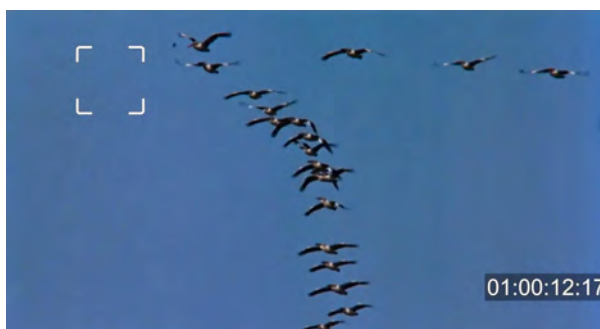
Basierend auf dem gleichnamigen Roman von Colin Thiele, ist STORMBOY ein Klassiker des Kinderfilms, der von Freundschaft über Grenzen hinweg erzählt und in seinen atemberaubenden Landschaftsaufnahmen unvergesslich bleibt.

Aufgabe vor dem Film:

- Die Natur spielt in diesem Film eine Hauptrolle. Pass auf, wie sie dargestellt ist und was ihr im Film entgegengesetzt wird.

Abseits der Zivilisation

- Kannst du dich noch erinnern, wie der Film beginnt? Welche Bilder sieht man zuerst? Was hört man?



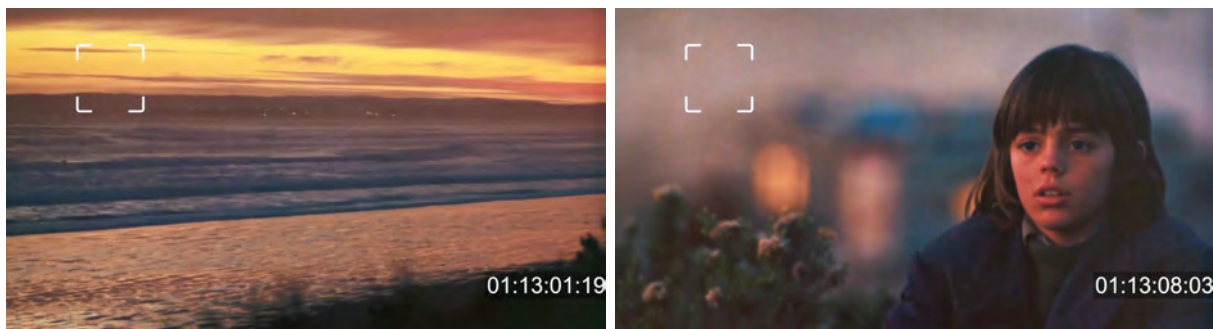
Der Film beginnt mit dem Blick auf den Flug der Pelikane, auf dem die Kamera verweilt. Auf der Tonspur hört man, noch bevor man etwas sieht, nur Wind und Wellen. Dann schwenkt die Kamera aus der Vogelperspektive über die einsame Lagunenlandschaft des Coorong (eines Nationalparks an der Südküste Australiens), um schließlich an einem kleinen Punkt am Strand hängen zu bleiben. Erst, als die Kamera anfängt, diesen kleinen Punkt heranzuzoomen, der sich als Mike entpuppt, setzt Musik ein.

Die Natur spielt in diesem Film eine Hauptrolle, und Mike ist ein Teil dieser Natur. Stundenlang fährt er auf seinem Floß durch den Coorong und kennt sich dort aus wie kein anderer. Strandgut sammeln und daraus etwas bauen, ist ein Hobby von ihm. Aber Mike ist auch einsam.

- Was siehst du in den nachfolgenden Fotogrammen?



Im linken Bild verlässt Mike abends die einfache Wellblechhütte, in der er mit seinem Vater lebt, um auf eine nahe Düne zu steigen. Im rechten Bild sehen wir, dass er etwas beobachtet. Sein Blick ist in die Ferne gerichtet. Wohin?



Im linken Bild sehen wir, worauf Mikes Blick gerichtet ist. Er schaut über die Lagune auf die Lichter des nächsten Ortes, die in der Ferne blinken. Im rechten Bild sieht man sein Gesicht, auf dem die Kamera verweilt. Sein Blick drückt Neugier aus, Sehnsucht vielleicht. Indem die Kamera auf seinem Gesicht stehen bleibt, merken wir, wie wichtig dieser Ausblick für Mike ist. Er macht das offenbar nicht zum ersten Mal, er weiß genau, wohin er sich setzen muss, um diesen Ausblick zu haben. Mike sehnt sich nach anderen Menschen.

- Was stört den Frieden, der in dieser unberührten Natur herrscht?

Der Friede, der in der Welt Mikes und seines Vaters herrscht, wird immer wieder von außen gestört. Betrunkene fahren nachts auf ihren Buggies über die Sanddünen und zerstören mutwillig alles, was ihnen in die Quere kommt. Touristen werfen achtlos ihren Abfall ins Meer, und Wilderer kommen auf die Halbinsel, um Pelikane zu schießen.

- Wie kommt Mike zu den Pelikanen, die er aufzieht?

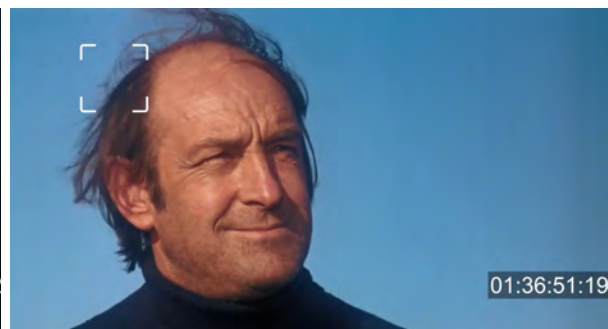
Wilderer sind auch schuld daran, dass Mike und Fingerbone drei Pelikanjunge finden, deren Eltern erschossen wurden und die Mike liebevoll aufzieht. Als er die erwachsenen Tiere frei lässt, kommt einer der Pelikane, Herr Parzival, zurück und weicht dem Jungen fortan nicht mehr von der Seite. Herr Parzival und seine Zähmung sind ein perfektes Beispiel für eine Symbiose zwischen der Natur und dem Menschen. Die Pelikane hätten ohne Mikes Hilfe nicht überlebt, und er bekommt einen Freund und Weggefährten, mit dem er spielen kann, und der ihn aus seiner Einsamkeit reißt. Außerdem rettet Herr Parzival einigen in Seenot geratenen Seglern mit seinen Fähigkeiten womöglich das Leben. Aber auch hier streckt die Zivilisation grausam ihre Finger aus: Herr Parzival wird gegen Ende des Films von Wilderern erschossen.

Vater und Sohn

- Kannst du dich erinnern, wie der Vater reagiert, als Mike ein Radio mit nach Hause bringt, das er am Strand gefunden hat?
- Wie findest du Mikes Vater?

Mikes Vater Tom ist wortkarg und erwartet von seinem Sohn, dass er den wenigen Worten Folge leistet. Wenn das Radio seiner Meinung nach in den Abfall gehört, wird nicht weiter darüber diskutiert. Und wenn Tom glaubt, dass die erwachsenen Pelikane wieder zurück in die Wildnis müssen, werden sie am nächsten Tag dorthin zurückgebracht. Tom liebt seinen Sohn jedoch und hat durchaus zärtliche Gefühle für ihn. Schauen wir uns dazu nachfolgende Fotogramme an.

- Nachstehende Bilder stammen aus der Szene, als Herr Parzival wieder zu Mike zurückkehrt. Was verraten sie über das Verhältnis zwischen Tom und seinem Sohn?



Tom beobachtet seinen Sohn, der traurig am Strand entlang geht, und versucht, ihn zu trösten und ihm zu erklären, dass „wilde Dinge in die Wildnis gehören“. Im linken Bild sieht man, wie er gerade seine Hand auf Mikes Nacken legt – eine zärtliche Geste. In diesem Augenblick hört man einen Pelikan seine Laute von sich geben. Herr Parzival ist zurückgekommen! Man sieht Mikes Gesicht die Freude darüber an. Und Mikes Vater? Im rechten Bild sehen wir ihn, wie er seinen Sohn beobachtet, der Herrn Parzival entgegenrennt und überglücklich ist. Er lächelt, nicht nur mit dem Mund, auch seine Augen strahlen. Er freut sich ganz offensichtlich für seinen Sohn und wird die Tricks, die Mike Herrn Parzival beibringt, später wohlwollend kommentieren.

Nahaufnahmen dienen dazu, die Zuschauer die Gefühle der Protagonisten nachempfinden zu lassen, die sich in deren Gesichtern spiegeln. Schauen wir uns dazu noch ein Bild an.



- Weißt du noch, aus welcher Szene dieses Bild stammt?
- Was können wir von Mikes Gesicht ablesen?
- Aus wessen Blickwinkel schauen wir Mike hier an?

Mike geht nicht in die Schule und kann mit zehn Jahren nicht lesen und schreiben. Eines Tages reißt er aus und landet in der Schule des nahen Ortes. Hier sitzt er jetzt, zwischen vielen anderen Kindern, und hängt an den Lippen der Lehrerin, die gerade die Geschichte über Parzival und die Suche nach dem Gral erzählt. Auf seinem Gesicht spiegelt sich alles Mögliche: Neugier, Interesse, Freude am Lernen, vielleicht einfach Glück.

Der Blickwinkel, aus dem wir auf Mike schauen, ist der seines Vaters, der nach der Benachrichtigung durch den Ranger seinen Sohn abholen kommt. Er steht in der Tür und betrachtet Mike, der aufmerksam dem Unterricht folgt. Tom hat die Einsamkeit des Coorong gesucht, weil er schlechte Erfahrungen mit den Menschen gemacht hat, aber auch, weil er von seinem Sohn schädliche Einflüsse der Zivilisation fernhalten will. Ab diesem Zeitpunkt wird er jedoch darüber nachdenken, ob es für Mike nicht doch besser wäre, eine Schule zu besuchen und unter anderen Menschen zu leben. Und sich am Schluss dafür entscheiden.

Fingerbone – oder vom Ursprung der Welt

- Im Film kommen ein paar Segler unerwartet in einen bösen Sturm und werden nur durch die Hilfe Herrn Parzivals vor dem Ertrinken gerettet. Hast du eine Ahnung, wo der Sturm so plötzlich herkommt? Sieh dir dazu das Bild an.



Dieses Bild ist an der Stelle aufgenommen, an der Mike, Mikes Vater und Fingerbone nach Mikes Schulbesuch wieder zurück in den Coorong fahren. Neben ihnen steht ein Segelboot im Hafen, das Männer gerade mit den notwendigen Dingen für einen Törn beladen. Achtlos werfen sie ihre gebrauchten Bierdosen ins Hafengewässer, unter dem aufmerksamen Blick Fingerbones. Als Toms Boot später von den Seglern überholt wird, stellt sich Fingerbone breitbeinig auf und beginnt zu singen. Bei Toms und Mikes Hütte angekommen, bricht der Sturm schon los.

- Hat Fingerbone den Sturm herbeigesungen? Wer ist Fingerbone?

Fingerbone ist ein Aborigine, ein Ureinwohner Australiens, der abseits von seinem Volk allein im Coorong lebt. Mike hat ihn auf einer seiner Floßfahrten entdeckt, und die beiden sind Freunde geworden. Fingerbone gibt Mike den Spitznamen Stormboy, weil Mike „so schnell läuft wie der Wind“. Er ist zwar zur Schule gegangen, lebt aber in der Wildnis nach alten Regeln und Gesetzen. Nicht nur deshalb passt er auf die Natur und auf Mike auf. Wenn Wilderer ihr Unwesen treiben oder Betrunkene die Lagune heimsuchen, ist er zur Stelle mit seinem Gewehr – das er vom Gesetz her nicht besitzen darf, auch wenn er meistens nur Warnschüsse abgibt. Einmal erschießt er damit eine Schlange, die den beiden gefährlich nahekam. Er bringt Mike bei, wie man Fische für die Pelikane fängt, und begräbt Herrn Parzival, als der von Wilderern erschossen wird.

Wir wissen nicht, ob Fingerbone den Sturm herbeigesungen hat, aber sein schlechtes Gewissen, das er gut sichtbar an den Tag legt, als die Segler in Seenot kommen, spricht dafür, dass er glaubt, dass er dafür verantwortlich ist.

- Kannst du dich an diese Szene erinnern?



Fingerbone hat sich nach traditionellem Stammesritus bemalt und erzählt Mike die Geschichte der Menschheit, die damit begann, dass Pelikan und Ente sich paarten. In einem wunderschönen Tanz bekräftigt er dabei einen alten Mythos seines Volkes. Das Thema „Aborigines“ und alles, was damit zusammenhängt, sollte unbedingt umfassender im Unterricht besprochen werden. Dieser Film ist ganz sicher ein guter Aufhänger dafür.